

# ANALEKTEN.

1.

## Euagrios Pontikos.

Von

D. Dr. **Hugo Grefsmann** in Berlin-Westend

und

**Dr. W. Lüdtke** in Kiel.

### 1. Der Nonnenspiegel.

Der Abdruck des Nonnenspiegels in der **armenischen Ausgabe** der Werke des Euagrios (ed. Sargisean, Venedig 1907, S. 355—359) gibt die Hs. Etschmiadsin Nr. 944 (Շաօնտիր = Homiliar des Mchithar Ayriwaneci, geschrieben 1280—1286) wieder; in den Noten sind die Varianten der Hs. des Koriun Wardapet (geschrieben 1384) angeführt. In der folgenden Kollation bezeichnet das Siglum V die Venezianische Ausgabe (= Etschmiadsin 944), V<sup>v</sup> die Varianten dazu. Bloße Ungenauigkeiten, die den Sinn nicht ändern, sind nicht notiert. Das Futurum des Originals ist häufig ungenau durch das Präsens wiedergegeben; 1 hat V *φωτίζει* gegen *φωτιῖ* V<sup>v</sup>. Sonst bietet V<sup>v</sup> außer orthographischen Abweichungen Verschlechterungen; nur 50 *τι* — *κύριος* hat es noch eine bessere Lesart (< V). Eine innerarmenische Textverderbnis liegt außer dem unter 41 vermerkten Fall wohl noch 20 *ἐλεηθήσεται* und 26 *διαφθείρει* vor.

Der Nonnenspiegel folgt in der armenischen Überlieferung (von V als Nr. 22 bezeichnet, in V<sup>v</sup> nicht gezählt) auf den Briefwechsel des Euagrios mit Melania = Frankenberg Brief 1—21, S. 565—581 (vgl. Theol. Literaturzeit. 1913, Sp. 348: der Syrer nennt Melania nicht). Sargisean weist S. 355 Anm. auf den Singular in der Überschrift („Brief oder Ermahnung an *eine Jungfrau*“ bei Sokrates, Gennadius, in der syrischen Übersetzung) hin.

Dieser Singular ist um so merkwürdiger, als der Mönchsspiegel *πρὸς τοὺς μοναχοὺς* gerichtet ist. Die „Jungfrau“ ist offenbar, wie in den Briefen, identisch mit Melania, der Freundin des Euagrios. Der Nonnenspiegel war demnach speziell der Melania gewidmet. Als das Gegenstück dazu entstand dann wohl erst später der Mönchsspiegel, der keine individuelle Adresse hat. In V folgt als No. 23 das Stück Wright S. 447, No. 23.

Der Kollation zugrunde gelegt ist die griechische Ausgabe des „Nonnenspiegels und Mönchsspiegels des Euagrios Pontikos“ von Grefsmann in den „Texten und Untersuchungen“ 1913, S. 143 ff. Dort sind die Sigla der übrigen Handschriften und die Abkürzungen erklärt. Zu bemerken ist nur noch, daß da, wo im Folgenden eine textkritische Note ohne Angabe des Textes unmittelbar an die Zahl anschließt, immer der ganze Paragraph gemeint ist.

**Überschrift]** *τοῦ αὐτοῦ Εὐαγρίου παραίνεσις περὶ παρθένων*  
 V. Der Plural *παρθένων* auch in A möglich | **1** *τὸν κύριον* (*zšern* „die Liebe“ ist Druckfehler für *zšern* „den Herrn“) *Χριστὸν* V | *τ. καρδίαν* σ.] „dich“ V | **2** *τεκοῖσαν* V Mißverständnis des syrischen Originals, wie Frankenberg lehrt | **4** *εἰρήτω* V = F | „in der zweiten Stunde“ V | *σου*<sup>2</sup> < V | **6** *ὄψεως* V = A | *ἵνα μὴ* — *προσευχῆς*] *ἵνα μὴ προσκόψης* V | **7** *ἔχεις* Χρ. V = F | *ἀγαπητόν* < V | *ἀπορο.* — *ἄπαντας*] *τοὺς ἄλλους ἀπόρητον ἀπό σου* V | **9** *βρώσομαι*<sup>2</sup> < V. Vgl. auch die Melissa des Antonius MPG 136, 908 C, wo Euagrios zitiert wird: *μὴ εἴης σήμερον οὐ βρώσομαι, ὅτι κιλ.* | *ὅτι—σου*<sup>2</sup>] „denn es macht dir Schmerz im Magen und Schaden in den Werken“ V (= *ἔσται γὰρ ὀδύνη τῷ στομάχῳ σου καὶ βλάβη τοῖς ἔργοις σου*). Die Lesart „Werke“ statt *σῶμα* ist schlecht. | **10** *κρέα καὶ οἶνον ἀσθενεῖ πρόσφερε* V | **12** *ὅτι* < V = A | *καὶ τίς. α.* < V | *δουλεία*] „Sklavin“ V = F | *θεοῦ*] *Χριστοῦ* V | **13** „Dein Gehör und Gesicht wende ab von den eiteln (Dingen)“ V | **14** *μεθύσων*] „Dämonen“ V = AF. Die syrische Verderbnis von *ἄνοι* in *ἄνω* liegt auf der Hand. Der Armenier ist also aus dem Syrischen übersetzt. | *ἄλλοτριους* V = F | *ἀκάθ.* — *ταῦτα*] „denn schändlich ist es für Jungfrauen“ V | **15** *λόγῳ*] „durch das Wort“ V = F. Dasselbe Mißverständnis wie im Syrischen; denn es sollte heißen „dem Worte“ | *καὶ—σου* < V | **16** *καὶ ταπ. ἐν. κ. σε.* V cf. A | **17** *καὶ—σου*] „damit nicht mangle dein Öl“ V | **18** *κύριον*] *θεῖν* V = F | *ἀνθρώπων*<sup>1</sup>] *ἄλλοτριών* V | *ὅτι* + *πᾶσα* V = F | *ἀνθρώπων*<sup>2</sup>] *ἀνθρώπου* V = A | *δύξα δέ κ.*] „und dein Herr“ V | **20** *ἰσχυρῶς* < V = F | **22** *γέλως* + *παρθένῳ* V | **23** *ἀτιῆς*] *παρθένος* V | *καὶ* < V = A | **24** *ἵνα—δικαίας*] „damit nicht verändert

werden deine Gedanken“ V | 25 < V | 26 „Die Lust an *Zerstreuung* (Plur. V = περισιασμῶν? statt περιπάτων, aber vgl. ‚Vergnügung‘, oblectatio F) und am Sehen (= τοῦ ὄρᾱν) die *Häuser Anderer* (= Fl) machen dunkel den Gedanken [Dat. Plur.]“ V. Die Übersetzung von ἀνατρέπει mit „verdunkeln“ erklärt sich vielleicht aus einem Mißverständnis des syrischen *sthar*, das 1. „zerstören“ und 2. „verdunkeln“ heißt. | 27 οὐδὲν V = F | 28 τήκει] „bewegt“ V. Ob man an eine Verwechslung des syrischen *ašchel* „schmelzen“ mit *achšel* „erregen“ denken darf? | 29 τοῦ κυρίου μακρὰν ἐγένετο V | 30 κυρίῳ Ἰησοῦ V = F | 31 „Nicht prüfe (erforsche) die Fremden, und beim Falle deiner Schwester seufze über sie“ V | 32 ἀδελφαῖς (ohne σου) V = F | 33 „In der Kirche des Herrn nicht treibe aus (veröffentliche) ein Wort ins Gehör von irgend jemand, und dein Auge nicht lasse in die Runde blicken, damit es nicht verhüllt werde vom Herrn“ V | 34 ἀψῶσαι ἀπό σου ἐπιθ. V = F | 36 προσθήσει — αὐτῆς] „verkürzt das Nötige“ V | 38 ἴνα — σου] „damit du nicht entfernt werdest von Gebeten“ V | 39 ἀνπόστατος < V | 41 „ὄργη ἀποστρέφει ἀγάπην, καὶ μνησικαλίαν [wörtlich ‚Bitterkeit‘] macht süß [dies wohl innerarmerische Verderbnis, hervorgerufen durch das vorangehende ‚Bitterkeit‘, falls man nicht freie Wiedergabe annehmen will] die Geschenke [Nom. Plur.]“ V. Vgl. *μνησικαλίαν σβέννυσι δῶρα*: MPG 40, 1225 XVII. Beachtenswert ist die Übereinstimmung der ersten Zeile mit dem Syrer F: ὄργη καὶ θυμὸς ἀποστρέφουσιν ἀγάπην. Das Richtige hat A bewahrt, der ebenso liest wie die griechische Handschrift. | 42 καταλαλοῦσα] „sich überhebt“ V = F | λάθρα < V = ΔF | βοήσεται] „klopft“ V = F. Dafs diese Lesart falsch oder ungenau ist, ergibt sich aus dem Folgenden, wo F noch ὁ ὑπακοίων bewahrt hat, während V sinngemäfs in ὁ ἀνοίγων ändert. | 43 Παρθένος ἀνελεῖμων οὐχ ὄρᾱ τὸν νυμφίον ἐλθόντα V | 44 Ὑαλος προσπίπτων λίθῳ, καὶ παρθένος τυχοῦσα ἀνδρός V | 45 γυνή πραεῖα] κοσμικὴ πραεῖα καὶ ἐπιεικὴς V = F. Die beiden Adjektiva sind nicht sicher zu bestimmen; die Zweiheit ist aber vielleicht besser als die Einzahl, da auch im Folgenden *παρθένου* durch zwei Adjektiva charakterisiert wird. | 46 „Welche scherzt mit einem Manne, mit Tauen zieht sie ihn“ V | 47 „Wie eine Perle am Fingerring, so ist auch Sanftheit an der Jungfrau“ V | 48 καὶ ἀνλοὶ < V | καὶ ἀπολλ. — γένη] „sei bereit in allem“ V | 49 „Und nicht freue dich über das Angenehme; denn es ist ein Abscheu dem Herrn“ V. Von den starken Verkürzungen abgesehen, ist wohl auch schlechte oder falsche Übersetzung zu vermuten. „Das Angenehme“ (*heštalšn* = ἡδύς) entspricht genau dem syrischen *basima* (und den dazu gehörigen Ableitungen vom Stamm); das Wort wird aber im Syrischen nicht

nur in bonam, sondern auch in malam partem gebraucht (so ist *busama* zugleich *εἰφροσύνη* und *τροφή*). Nach den vorhergehenden Sprüchen denkt Euagrius wohl nicht einfach an „Verspottung“, sondern an mehr oder weniger derbe „Späße“, wie sie bei Mahlzeiten oder Festen getrieben wurden; die Übersetzer bringen diese Nuance freilich nicht zum Ausdruck. Mit 50 schließt V = F.

Als Resultat ergibt sich: V ist sicher aus dem Syrischen übersetzt. Wäre er direkt vom griechischen Original abhängig, so müßte man engeren Anschluß an den Urtext erwarten. An einzelnen Stellen scheint der syrische Wortgebrauch noch durch das Armenische hindurch; so z. B., wenn 41 *μνησι-κακίαν* durch „Bitterkeit“ wiedergegeben wird, was im Syrischen nicht befremden würde. Die Abhängigkeit von einer syrischen Vorlage wird indessen unwiderleglich bewiesen durch die Lesart *δαμόνων* statt *μεθίσων* 14. Leider beruht V weder auf A noch auf F, sondern auf einer dritten syrischen Übersetzung, — ein Beweis, wie sehr Euagrius bei den syrischen Mönchen geschätzt war! — die sich indessen nahe mit dem Text von F berührt haben muß (vgl. 4 *εἰρέτω*, 12 *δουλεία*, 14 *μεθίσων*, 15 *λόγω*, 41 erste Zeile, 42 *καταλαλοῦσα*); besonders bemerkenswert ist *λόγω* 15, das schwerlich zwei Übersetzer unabhängig voneinander in derselben Weise wiedergeben konnten. Da die syrische Vorlage des Armeniers nicht erhalten ist, müssen die 26. 28. 49 vermuteten Mißverständnisse eines syrischen Textes fraglich bleiben; sicher ist nur 2, wo die Lesarten identisch sind. Der Wert von V ist gering; denn erstens ist der Text streckenweise sehr verkürzt (vgl. 24. 43. 44. 46. 47. 49; dazu kommen noch 8. 35, deren unzulängliche Übersetzung nicht notiert wurde) und zweitens stark entstellt; aus 41 und 42 geht hervor, daß unter den Übersetzungen A dem Original am nächsten steht, und daß die Entwicklungslinie von A über F zu V führt. Bei einer Afterübersetzung darf man von vornherein keine großen Erwartungen hegen. Wertvoll ist immerhin die Bestätigung der von Grefsmann in den Text aufgenommenen Lesart *οἰκιῶν ἄλλοτριῶν* 26; beachtenswert sind ferner die beiden Adjektiva in 45.

## 2. Der Mönchsspiegel.

Der Mönchsspiegel ist in der armenischen Ausgabe S. 114 bis 124 nach der Hs. S. Lazzaro No. 716 [in der folgenden Kollation = V] abgedruckt; es ist dies eine Abschrift des jetzt im Apostelkloster zu Mouš aufbewahrten, 1305 im Kloster Mecoph geschriebenen Kodex. In den Noten sind die Varianten der Hs. S. Lazzaro No. 1552 (undatiert, 14./15. Jahrh., alte feine Kur-

sive) [= V<sup>v</sup>] angeführt; diese Hs. enthält den Euagrios-Kommentar des Katholikos Grigor III (des „kleinen Märtyrerfreundes“, 1113—1166). Der Text kann von dem Kommentar nicht immer mit Sicherheit geschieden werden; vgl. Einl. S. 190, Text S. 117 Anm., 115<sup>15</sup>, 119<sup>7</sup>, 122<sup>2</sup>, 123<sup>2</sup>. Die Varianten dieser Hs. werden in der Einleitung S. 186, 190 als gut gerühmt. Eine mittlere Stellung zwischen V und V<sup>v</sup> nimmt die dritte benutzte Hs. ein, S. Lazzaro No. 427 (undatiert, mittelgroße Kursive) [= V<sup>b</sup>]. Innerarmenische Verderbnisse sind in der folgenden Kollation ebensowenig berücksichtigt wie die mannigfachen Unzulänglichkeiten der Übersetzung (Wechsel von Präs.-Fut., Partikeln u. a.), ausser in Fällen, wo eine Angabe zur Beleuchtung des Verhältnisses von Arm. zu den anderen Zweigen der Überlieferung zweckmässig zu sein schien.

Nach der Einleitung S. 174 ist die Sprache dunkel wie die anderer armenischer Werke aus dem 5. Jahrhundert; S. 162 ff. bemüht sich Sargisean, durch Zusammenstellung von Euagrios-Zitaten mit Stellen aus der ältesten armenischen Literatur das hohe Alter der Übersetzung nachzuweisen. So führt er S. 163 zu Nonnenspiegel 33 eine Parallele aus der Ermahnung des hl. Thathoul, S. 177 zu Nonnenspiegel 23 eine Parallele aus Eznik an. Aber beide Stellen entbehren der Beweiskraft. Nach Akinian (Texte und Untersuchungen 36, 3, S. 47<sup>1</sup>) wäre der Mönchsspiegel im 5., der Nonnenspiegel vielleicht im 6.—10. Jahrh. übersetzt. Dafs beide von verschiedenen Übersetzern stammen, möchte man aus der abweichenden Wiedergabe von *μνησικακία* und *ἄφρων* schliessen; doch könnte schon die syrische Vorlage verschiedene Ausdrücke gebraucht haben.

**Titel** fehlt im Arm.; einige Hss. zählen das Stück als „3. (4.) λόγος“ | 1 λόγων] „Befehle“ V | δέ<sup>1</sup> < V | Χριστοῦ<sup>2</sup>] θεοῦ V | καρδίας] „in die Herzen“ V „in das Herz“ F | τέκνων] υἱῶν V = F | δέ<sup>2</sup>] καὶ V | σοφῶν] σοφίας V | 3 ἀγάπης + καὶ δικαιοσύνης V. Die Kürze der Zeile spricht zugunsten dieses Zusatzes, aber die folgende Zeile entscheidet dagegen, da sie nur von der ἀγάπη redet | 4 ἀγαθῆ] ἀγαθῶν V | 5 ἀγαθῆ] ἀγαθῶν V | 6 ἀπαθῆς] „ohne Böses“ V | 7 ἀκρατῶν] ἀκράτων („der Ungemischten“) V. Dies grobe Mißverständnis liegt in F („der nicht-Enthalt samen“) nicht vor. | δέ < V | ἐγκρατιῶν] „Gläubigen“ V | 9 ἐν ἁδ. σπ.] ἐν ἀδύτω σπηλαίῳ V | 11 κακῆς] κακῶν V | 13 ἄν. σφ.] ἄνεμοι σφοδροὶ V | 14 ἔσται] ἐστί V = F | λυπεῖ V = F | 15 οὐκ] οὐκέτι V | 17 κυρίῳ] θεῷ V = F | 18 σκοτ.] „wird töricht werden“ V; gute, singemässe Wiedergabe | 20 αὐτόν<sup>2</sup> < V | 21 καὶ οὐ — κακίαν] „und nicht mehr wirst du ziehen (ausstrecken = ἐπισπάσῃ) deine Seele zum Bösen (= εἰς κακά“ V. „Und

nicht wirst du gezogen werden zum Bösen des Leibes (wörtlich ἐπὶ κακὰ σώματος, wahrscheinlicher aber ἐπὶ σαρκὸς κακίαν)“ F. Beide Lesarten können mit der griechischen Überlieferung nicht konkurrieren, da diese durch den Parallelismus gestützt wird: „Wenn deine Seele den Tod Christi gestorben ist, wird sie nicht mehr aus ihrem Leibe Böses an sich ziehen“. αὐτῆς beweist, dafs ἐπισπάσῃ falsch ist; der Lateiner schreibt logisch konsequent σου. | ὥς] „besser als“ V = F | ἀστέρων V = F | ὄσπ. — ἐκλ.] „wie das Aufgehen (Scheinen) der Sonne“ V | 22 γὰρ < V | ἀφίπταται liest auch V | ἀκάθ. ψυχῇ] „Geister der Unreinen“ V | 25 ἔσται + διὰ παντός V | 32 πονηροὶ V | ἀγαθῶν oder ἀγαθοῖς V | 35 αὐτήν] χαράν V. Schwerlich ursprünglich, da man dasselbe Objekt erwartet bei dem Gegensatz von διασκορπίζει und συνάγει | 37 „Wer früh aufsteht zu seinen Gebeten, wird gerettet aus Versuchung; aber wer müßig erfunden wird, verwirren Engel den Sinn (das Herz V<sup>v</sup>) desselben“ V. „Engel“ (d. h. Dämonen) ist nach den Anschauungen des Euagrios korrekte Übersetzung von λογισμοί. | 39 καὶ<sup>1.3</sup> < V = F | διότι — μου.] διότι οὐκ ἔστιν τοῦτο (αὐτῆ? οὔτος?) παρὰ μοναχοῖς ἐν γῆ V. Der Zusatz ἐν γῆ auch bei F (vgl. den Lateiner). τοῦτο (vll. = τοιοῦτο „dergleichen“) statt ἑορτῆ ist schlecht; Euagrios denkt hier an die mit „Schlemmereien“ (Fleisch und Wein) verbundenen Feste, dergleichen es bei den Mönchen nicht geben sollte. | 40 κυρίου] Χριστοῦ V = F | κακίας] κακῶν V = F | αὐτοῦ] τοῦ κυρίου V | ψυχῆς] ἀπὸ κακῶν (resp. κακίας) V, fälschlich aus der vorhergehenden Zeile wiederholt. | 43 Θεοῦ] κυρίου V | 45 κακοῦς < V | αὐτοῦ<sup>2</sup> < V = F | 47 ἀπόσῃ + „von dir“ V = F. Schwerlich richtig; der Ausfall würde sich zwar durch die Ähnlichkeit von ἀπό σου mit ἀπόσῃ leicht erklären, aber es wäre sonderbar, wenn § 109 und 124 derselbe Fehler vorläge. | ἀπὸ πάντων κακῶν V = F | 48 πολὺς < V | 49 πολὺς] παχυνθεὶς V | 52 ἀγγελικὸν] εὐαγγελικὸν V. Die Lesart ist merkwürdig; man könnte vermuten, dafs ἀγγελ. unter dem Einfluß von δαιμονιώδεις verderbt sei. Auf der anderen Seite aber erwartet man zwei parallele Ausdrücke, wie auch der Syrer „geistig“ und „fleischlich“ frei, aber richtig umschreibt. | 53 καὶ προῦτης < V | 54 ἐν < V | 55 καὶ μὴ ἐκκ. — ἐπωφελεῖ] „und nicht weiche du aus einem nützlichen Kampfe von da“ (καὶ μὴ ἐκκλίνῃς πάλιν ἐπωφελῆ ἐν καιροῦ) V. Die Worte ἐν καιροῦ sind nicht sicher. „Und nicht halte dich fern jemals (= ποτέ. Besser wäre gewesen *b'zabna'* = ἐν καιροῦ, wenn sich dir Gelegenheit bietet) von nützlichen Kämpfen (πάλαι)“ F. Danach wird man als griechisches Original wiederherstellen müssen: καὶ μὴ ἐκκλίνῃς ἐν καιροῦ πάλιν ἐπωφελῆ. Die beiden letzten Worte sind nur durch Itazismus in πάλιν ἐπωφελεῖ verderbt

worden. | 57 μερμινήσει . . . πενθήσει V = F | 59 γέννημα V vgl. F | λογισμοὺς καρδίας αὐτῶν wird auch durch V bestätigt, obwohl der Text sehr auffällig bleibt. | 62 ὑπερηφανίαν ση̄ καρδία V | μη̄<sup>2</sup> < V | εἰπης· πρὸ (mit dieser Interpunktion) V | αὐτήν] σε V = F | γὰρ < V | 63 μοναχῶν V = F | 68 ἀπάθ. — φρον.] ἀπάθεια τίκει φρόνησιν V. So könnte man auch F mißverstehen. Im Syrischen sind Akk. und Nom. oft nicht zu unterscheiden, doch steht in der Regel der Akk. voran. Im Armenischen unterscheidet sich der Akk. vom Nom. durch vorgesetztes z — . . . | 69 φρόβ. — φρόν. < V | 71 ∞ βλασφημίαν καὶ κτανγῆν V | 73 ἀποστελεῖ + πρὸς V | ἐπάγον αὐτὸν] „nimm auf bei dir“ V „aufzunehmen dich“ V<sup>v</sup> | λογισμοῖς] λόγους V | συνόδ. αὐτῶ] συνοδεύσει σοι V | αὐτό<sup>2</sup>] αὐτῶ V | 75 καὶ — ἐστὶ < V | 82 λογισμοῖς] λόγους V (vgl. 73) | 83 γυναικί V | αὐτῆς] αὐτήν V | 84 μισηθήσεται] „wird vernichtet werden“ [in *atesci* zu verbessern] V | 86 αὐτοῦ < V = F | 88 γεννησάντων V | καὶ — αὐτοῦ < V | 90 ζώντων] ζωῆς V = F | 91 αὐτῶ < V = F | 92 κυρίου V<sup>v</sup>] θεοῦ V | πατρὸς V | 95 ὁ δὲ — ἄγει] „Wer aber gläubig geworden ist, liebt die Güte“ V. Vielleicht Mißverständnis eines syrischen *nichutha*, das „Ruhe“ und zugleich *πραότης, ἐπιείκεια* bedeutet. | 97 πνεῦμα] εὐλογία V. Vielleicht stammt das Wort aus 98, da dieser Paragraph in V mit demselben Worte beginnt. | 100 ταπεινώσις θυμοῦ] ἵπομονή V | 105 ἀπαθῆς] ἀγαπητὸς V | 107 ὡσπερ<sup>2</sup> < V | 108 θεοῦ] κυρίου V | 109 ἀπωθοῦμενος + ἀφ' ἐαντοῦ V = F, vgl. 47. 124 | 110 ὑπὲρ<sup>2</sup> + πάντας V = F | 112 τίς] οὐχ V | θρόνου] χρόνου (χρόνων) V = F. Der Sinn ist doch wohl: Der zornmütige *γέρον*, der auf seinen Ehrensitz pocht, ist unerträglich und hat selbst keine Hoffnung, während der demütig-bescheidene „Novize“ zwar vieles ertragen muß, aber reich ist in der Hoffnung, den Ehrensitz zu erlangen. Wenn *χρόνου* richtig wäre, müßte es heißen: „der auf sein Lebensalter pocht“, aber es ist fraglich, ob das Wort diese Bedeutung haben kann (Norden). | 115 αὐτῆς < V | συνάγων V<sup>v</sup>] ζητῶν V (die gebrauchten armenischen Verba klingen nicht ähnlich) | αὐτήν (αὐτὸν, αὐτὸ?) liest auch V | πνεύματος] μέλιτος V = F. Dieser Spruch bereitet dem Verständnis große Schwierigkeiten. αὐτήν kann man verstehen, wenn man μέλισσα mit Norden kollektivisch als „Bienenschwarm“ faßt; Euagrius braucht den Singular, weil er μέλισσα = πνεῦμα setzen will. Biene = Seele war ein uraltes Symbol. Lüdtke verweist zur Erläuterung auf zwei Parallelen bei Nilos, Epist. lib. I No. 262 an Nankratios (MPG 79, 180 B): Μελίσσας τινὲς τοὺς προσφίτας κικλήσκουσι, μελισσοργεῖον δ' αὐτῶν τὴν θεῖαν εἶναι γραφήν . . . Βρωῶσιν δὲ λέγει γλυκεῖαν καὶ μελιτώδη τὴν ἀνάγνωσιν καὶ τὴν

μελέτην τῶν λογίων τοῦ πνεύματος. Ebd. Brief No. 264 an Kallimachos: *Ψιλὸν τὸ γράμμα τῆς θεοπνεύστου γραφῆς κηρίον ἂν λέγοιτο· ὁ δὲ γε ἐν τῷ γράμματι τεθραυρισμένος νοῦς μέλι τροπικῶς ῥηθήσεται.* Das von Euagrios verwertete Bild war also noch damals geläufig. | 118 *σὰρξ . . . αὐτὴν* V = F | 121 *κρίος*] *θεός* V | 123 *δόγματα*] *τάξεις* oder *τάγματα* V. Das syrische, auch in F gebrauchte, Wort entspricht in der Tat zunächst dem griechischen *τάγμα*, da es griechisches Lehnwort ist, bedeutet dann aber merkwürdigerweise zweifellos an vielen Stellen *δόγμα* (vgl. z. B. das Register in den „Studien zu Eusebs Theophanie“ Texte und Untersuchungen NF. VIII, 3). | 124 *ἀπόση* + „von dir“ (vgl. 47. 109) | 126 *νίε*] *μοναχέ* V | *ἀληθινόν* < V | 128 *θεοῦ*] *κυρίου* V | *κυρίου* V<sup>b</sup>] *θεοῦ* V = F | *ἐπισκοτοῦντα*] *ἐπισκοποῦντα* („der blickt gegen die Erde“) V. Das Wort ist vielleicht verderbt, wenn man es nicht im Sinne von „dunkel färben“ (durch den Schlamm schwarz machen; gedacht ist wohl an den Nil, vgl. die Erwähnung der Ägypter 129) verstehen will. Professor Nissen (Kiel) konjiziert *ἐπισκατοῦντα* (vgl. *διασκατώω*); Norden lehnt dies ab, weil ein derartiger *κνικὸς τρόπος* in der guten Literatur verpönt sei. | 129 *σοφῶν* < V | 130 *εἰσιν*] *εἰσίν* V wie alle Überlieferungen | *αὐτοῖς*] *ἑαυτοῖς* V | 134 *αὐτοῦ* < V = F | 137 *μέμν.* — *παροιμίας*] „Gedenket, was euch gegeben hat der Herr“ V.

Als Resultat ergibt sich auch hier, daß V auf einen syrischen Text zurückgeht. Beweis dafür sind einzelne Syriasmen, wie der Ersatz eines Adjektivums durch den Genetiv eines Substantivums (z. B. *τῆς ἀσχορίτης* statt *ἀσχοράς* 11, *τῆς πονηρίας* statt *πονηρῶ* 22, *τῆς ἀληθείας* statt *ἀληθῆς* 43 u. a.). Auf syrischer Ausdrucksweise wird es ferner beruhen, wenn *λησταῖς* 63 „in die Hände der Räuber“ wiedergegeben wird, wenn freilich auch zu bedenken ist, daß die syrische Sprache überhaupt sehr starken Einfluß auf das Armenische gehabt hat. In 112 hat der Armenier, obwohl er ein Zeitwort für „haben“ (*ἔσχεν*) besitzt, genau so wie der Syrer (auch in F): „Es war dem . . .“. Dazu kommen drei Mißverständnisse (68. 95. 123), die sich aus dem griechischen Urtext überhaupt nicht, aus einer syrischen Vorlage dagegen sehr leicht erklären lassen; bei 68 kann man freilich schwanken, ob eine innerarmenische Verderbnis vorliegt, auch 95 ist nicht über jeden Zweifel erhaben, wohl aber bleibt 123 als sicheres Fundament. Die syrische Vorlage von V deckt sich nicht mit F, stand aber doch seinem Text sehr nahe (vgl. 17. 40. 47. 57. 63. 112. 115. 118. 123. 128. 134); in 22 hat V einen besseren Text als F bewahrt. Beachtenswert sind die Lesarten 25. 35. 52. 128. Wertvolle, neue Lesarten sind nicht vorhanden; immerhin ist es dankbar zu begrüßen, daß

mit Hilfe des Armeniers der Text von 55 jetzt richtig gestellt ist, was schon auf Grund des Syrrers hätte geschehen sollen.

Für das Armenische übernimmt Lüdtke, für das Syrische und die Beurteilung der Varianten Gressmann die Verantwortung. Über das Bruchstück einer **slawischen Übersetzung** des Mönchsspiegels teilt Lüdtke noch folgendes mit:

In seinem großen Werk über die Übersetzungen von Florilegien in der slawisch-russischen Literatur druckt M. N. Speranskij als Beilage No. 6 auch eine Neilos-Übersetzung ab<sup>1</sup> nach 2 Hss.: Moskau, Synodal-Bibliothek No. 650 (165 Gorskij, russisch) und Belgrad, National-Bibliothek No. 404 (serbisch). Überschrift: „Des hl. Neilos. Aus seinen Sprüchen an die Mönche.“ Der Text zählt 104 *γνώμαι*. 1—21 = *Παράινσεις* MPG 79, 1236 bis 1240 (mit geringen Auslassungen). 22—64 = *Κεφάλαια* Col. 1252—1257, No. 25—93 (einige No. fehlen). 65 = Col. 1257 Anm. (aus dem Codex Barberinus) *τὰς δωρεὰς τοῦ ἁγίου πνεύματος — βοηθοῦντος αὐτῷ*. 92—104 = *Γνώμαι* Col. 1240f, No. 2—13. Speranskij hat nicht erkannt, daß 66—91 aus dem Mönchsspiegel des Euagrios stammen = 3—7. 11<sup>a</sup><sup>b</sup>. 14. 15. 19. 21. 31. 46. 48—50. 52. 58. 66. 78. 85—87. 94. 96. 97. 133.

Aus der Überschrift kann man vielleicht schließen, daß ein griechischer Kompilator für seine Auswahl ein Exemplar des Mönchsspiegels benutzte, in dem statt Euagrios Neilos als Verfasser genannt war, wie ja überhaupt die Werke beider in der handschriftlichen Überlieferung sehr oft nicht unterschieden werden. Nach Speranskij ist die slawische Übersetzung, die sich durch engen Anschluß an die Vorlage auszeichnet, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert in Bulgarien angefertigt worden. Abgesehen von dem Schwanken zwischen Präsens und Futurum kommen nur wenige Varianten zu Gressmanns Text vor: 4 (Slaw. 67) *ἐν καρδίᾳ δὲ ἀγαθῇ ἐνισχύ(σ)εται αὐτός*. | 21 (75) *ἄλλ' ἔσται ἡ δόξα σου ὑπὲρ δόξαν* (lies *slavy* statt *slavnyja* = *ἐνδόξον*: *pače* = *ὑπὲρ* im Slaw. cum Gen.) *ἀστέρως*. | 48 (78) *αὐτήν* < | ~ 49. 48 Serb.

1) Pervodnye sborniki izrečenij v slavjano-russkoj pis'mennosti: Čtenija v Imp. Obsč. Ist. i Drevn. Ross. pri Mosk. Univ. 1905, 2 Abt. III S. 195\*—203\*; Bemerkungen dazu 1905, 1 S. 421—440 (Verhältnis zum Original und zu den beiden andern slawischen Neilos-Übersetzungen). — Die Königliche Bibliothek in Berlin würde durch Verzettlung der Spezialtitel der Čtenija [vorhanden auch in Breslau und Leipzig] nicht nur die Benutzung erleichtern, sondern auch sich gegen den Erwerb von Dubletten schützen: sehr viele Abhandlungen aus den Čtenija sind einzeln zu kaufen, auch Speranskij für 5 Rubel.

Speranskij<sup>1</sup> weist nach, daß diese Übersetzung unabhängig von den beiden älteren slawischen Neilos-Übersetzungen (Izbornik Svjatoslavs von 1076, Popovs südslaw. Ms. aus dem 14./15. Jahrhundert — Russische Melissa) ist, die beide nichts aus Euagrios übernommen haben und Hesychios als Verfasser nennen. Die No. 1—24 der *Κεφάλαια* (nach dem Alphabet geordnete Einzeler) fehlen auch in den beiden Hesychios-Texten: sie werden von der griechischen Überlieferung teils Neilos, teils Euagrios zugeschrieben<sup>2</sup>.

1) V. Šimanovskij, Sbornik Svjatoslava 1076 goda, Warschau 1894, S. 36 ff. — V. Semenov, Izrečeniija Isichija i Varnavy po russkim spiskam, Petersb. 1892 (Pamjatniki drevnej pis'mennosti XCII); ders., Grečeskij istočnik „Izr. Isich.“: Journal des Ministeriums für Volksaufklärung 1893 Juli, S. 84—93.

2) Vgl. Elter, Euagrii Pontici Sententiae, Bonner Index lect. W.-S. 1892/93. Die von Speranskij (1905, 2 S. 517 f.) gedruckte slawische Übersetzung der „Gnomen (*Razumy*) des Philosophen Euagrios“ enthält folgende 42 Nummern Elters: 1—6. 8. 10—13. 16—19. 22—24. 26—28. 30—40. 45. 48—54. 57. 60. Die einzige Speranskij bekannte Hs. (Wiener Hofbibliothek Nr. 28: 16. Jahrh., serbisch) ist nach S. 513 f. eine für die asketisch-philosophische Bewegung in Bulgarien im 14./15. Jahrh. (Hesychasten-Streit) typische Sammlung von Schriften. Sie enthält auch die „Hundert Worte“ (*Stoslovec*) des Patriarchen von Konstantinopel Gennadios († 471: *Inc.* „Den rechten Glauben also zu haben, ist die Grundlage guter Taten“), deren griechische Vorlage nach Speranskij S. 507 unbekannt ist. Auch das Original der in der vorigen Anmerkung angeführten 124 Sprüche des Barnabas (*Inc.* „Alles Neue ist fest und gut, aber der alte Gott ist besser als alles“) ist noch nicht aufgefunden.